

Ansprach und Vor-Erinnerung an den Geneigten Leser.

Wann man mit viel-gesuchten Worten / wohl-gesetzt-und schmeichlenden Reden / H. Kirchers Schriften und Bücher / mühsam loben / und den Leüthen ein zu schwätzen suchte; wäre es / meinem Beduncken nach / eben als wann man einen grossen See mit wenigen Löfln Wassers / und der Welt leichtend-und erleichtenden Sonnen / mit einem dunkel-brennden armen Wittfrauen kerklein den glantz vermehren / und ein Ansehen machen wolte. Dergleichen würde gewiß bey gelehrt-und Kunst-verständigen / mehr Gespott und gelächters als Lob und Dancks verdienen. Mit einem Wort / es hieß ohnnöthig-und vergebene Arbeit übernehmen. Ein gute Waar lobet bey Verständigen sich selbst. Ein Kunst-lieblicher Musicus findet bald aufmercksame Zuhörer. Ein schöner Garten locket die Zuschauer mit seinen Blumen und lieblichen Gewächsen. Wie nun ingemein H. Kirchers Schriften keines wahlreden Lobers bedürffen; also auch diese Phonurgia, Thon-und Stimm-Kunst nicht. Als welche sich / so wohl wegen der subtilen Materi, wunder-würdigen Kunst-wercken / Mathematisch-und Mechanischen neuen Erfindungen / Kunst-gründen und Ursachen; als auch vielfältiger anmühtig-und lustiger / sonderlich Prinzen und grossen Herzen / wohl-anständig sehr nützlicher praxi, überflüssig beliebt und belobt machen kan. Derowegen dem Kunst-verständig-und begirigen Leser / allein mit wenigem zu entdecken / was diese hold-seelige Phonurgiam Deutsch reden zu lehren / Ursach und Anlaß gegeben; ingleichen es hiermit vor eine Bewandtnuß habe.

Vor eines nun / weilen dieses Kunst-Buch / nach Herren Authoris eignen Worten / vornehmlich nur vor Fürsten / grose Herren / und solche Leüthe / die wohlgespickte Beutel und Kisten / auf der gleichen Mathematische Kunst-Wercke und Erfindungen was ansehliches zu wenden haben / angesehen; Solche aber nicht allzeit der lateinischen Sprach erfahren / weniger etwa die notgemeine Mathematisch-und Mechanische Kunst-Wörter und terminos verstehen / wor durch dann der Lust zu der gleichen Kunst-verborgenen Dingen bald gehemmet und abgetrieben wird. Über daß / solcher Abgang und Fehler / mehstentheil bey Künstlern und Mechanicis / die Hand an daß Werck legen sollen / sich findet / an deren gueten Verstand und gnugsamen Begriff doch daß mehste gelegen. Sintemahlen / wann sie etwa ein und anders Werck / Instrument, Gebaw und Machine zu wegen bringen können / oder verstehen und fassen / jedoch wann sie die eigentliche Ursach / Grund / connexion, Würckung und Beschaffenheit nicht begreifen und gnugsam verstehen / so gehet da ein merckliches ab / und kan dannenhero in dem Werck selbst bald ein und anderer Fehler entstehen / den man doch eigentlich nicht / oder doch schwärlich auß seinen Ursachen finden und entdecken kan. Als hat man dergleichen Fehler mit Übersetzung in unser deutsche Mutter-Sprach / nach vermögen vorbeügen wollen. Die Übersetzung aber selbst belangend / ist selbige nicht nach hochfliegend und weit-gesuchter Red-
Art eingerichtet; wie mancher in seinem Sinn hoher Geist / heutiges Tages den grössten Ruhm darinn suchet / auch in seiner Mutter nicht / oder schwärlich verstanden zu werden. Aber dergleichen gehet hier nicht an; Dann dieses kein lustiger Roman / kein hoch-flatterendes Pöden-Gedicht / auch kein Grammatisches Buch ist woraus man hoch-deutsche Wörter und Redens-Arten solte zu lehren haben. So last sich auch in solcher Kunst-Wercken und mathematischen Erfindungen / mit Worten nicht viel spihlen
oder